Hausgottesdienstheft

20. Sonntag nach Trinitatis 17.10.2021

Liebe Schwestern und Brüder in Christus,

Ordnung ist das halbe Leben, sagt ein Sprichwort. Ich lebe lieber in der anderen Hälfte, habe ich neulich auf einer Postkarte gelesen.

Tatsächlich haben fast alle Dinge in unserem täglichen Leben irgendeine Ordnung. Das ist oft nur schwer zu fassen und man merkt es oft erst, wenn die Ordnung fehlt.

Dann nämlich herrscht Chaos, Dinge sind unberechenbar und unkontrollierbar.

Gottes gute Ordnungen. Darum geht es an diesem 20. Sonntag nach Trinitatis. Gott gibt den Dingen um uns herum eine Struktur, damit wir leben können. Seine Ordnungen geben Halt und Orientierung.

Verbunden in Christus grüßt euch herzlich euer Pastor,

St. Johannes-Gemeinde Rodenberg &
Kreuzgemeinde Stadthagen
Pastor Fritz von Hering
05723 / 35 79 • rodenberg@selk.de
05721 / 3842 • stadthagen@selk.de

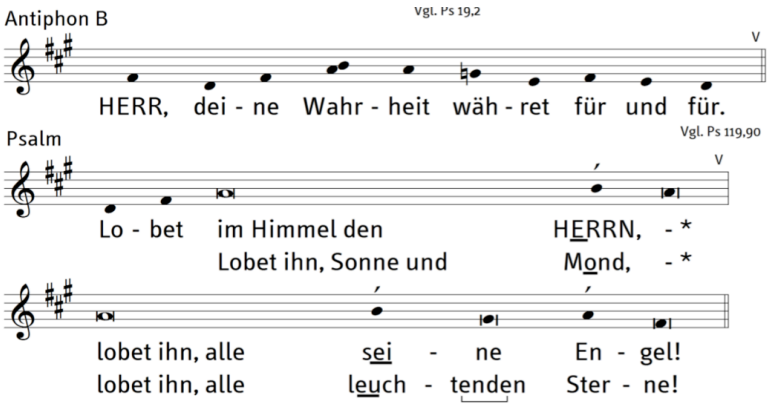
Lieder

Beiheft 782	*O Herr, nimm unsre Schuld*
ELKG 190	*Wohl denen, die da wandeln*
ELKG 179, 1-4	*In dich hab ich gehoffet, Herr*
Beiheft 772, 1-2	*Dank sei dir, Vater, für das ewige Leben*
Beiheft 731	*Heilig, heilig, heilig*
Beiheft 772, 3-6	*Dank sei dir, Vater, für das ewige Leben*
ELKG 280	*Was mein Gott will, das gescheh allzeit*
Beiheft 791	*Die Herrlichkeit des Herrn*

67 20. Sonntag nach Trinitatis

Farbe: grün

Introitus



Die sollen loben den Namen des HERRN; – *
denn er gebot, da wurden sie geschaffen.

Er lässt sie bestehen für immer und ewig; *
er gab eine Ordnung, die dürfen sie nicht überschreiten.

Alte mit den Jungen! Die sollen loben den Namen des HERRN; – *
seine Herrlichkeit reicht, so weit Himmel und Erde ist.

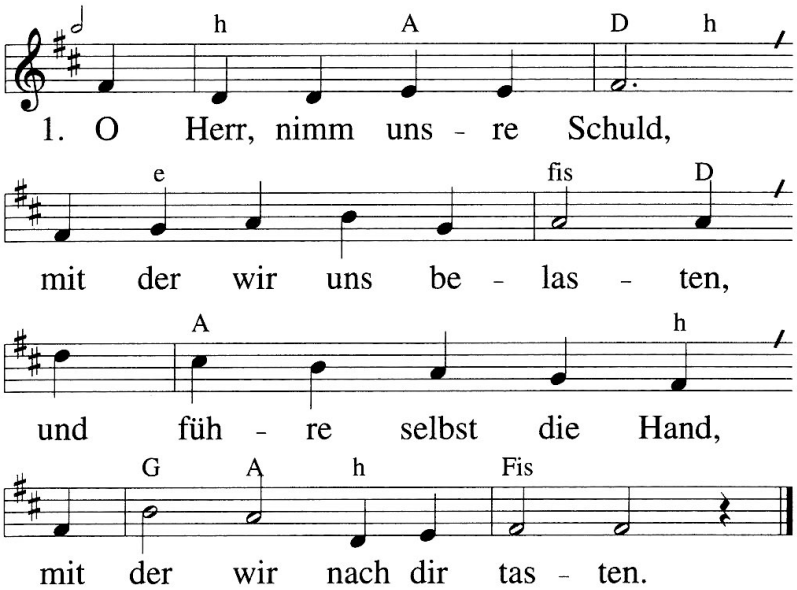
Alle seine Heiligen sollen loben, *
die Israeliten, das Volk, das ihm nahe ist. Halleluja!

Ps 148,1-3.5-6.12-14

Ehre sei dem Vater und dem Sohn – *
und dem Heiligen Geist,

wie im Anfang, so auch jetzt und allezeit *
und in Ewigkeit. Amen.

Antiphon



2. Wir trauen deiner Macht / und sind doch oft in Sorgen. / Wir glauben deinem Wort / und fürchten doch das Morgen.

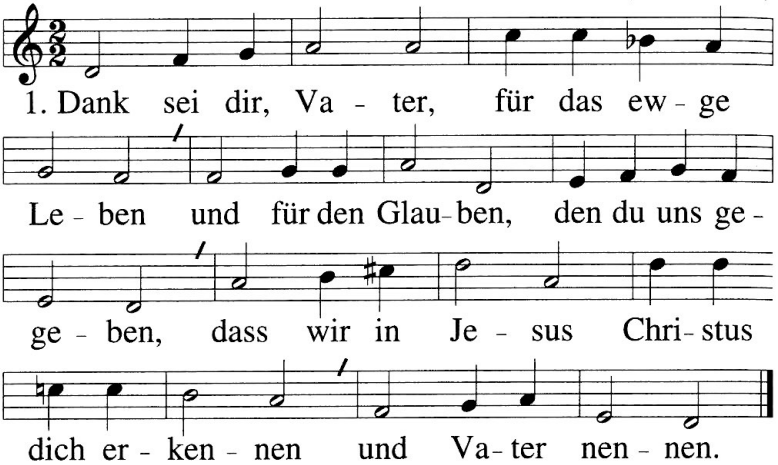
3. Wir kennen dein Gebot, / einander beizustehen, / und können oft nur uns / und unsre Nöte sehen.

4. O Herr, nimm unsre Schuld, / die Dinge, die uns binden, / und hilf, dass wir durch dich / den Weg zum Andern finden.

T und M: Hans-Georg Lotz 1964

Melodie: Lobet den Herrn und dankt ihm *(ELKG 375)*

772



2. Jedes Geschöpf lebt von der Frucht der Erde; / doch dass des Menschen Herz gesättigt werde, / hast du vom Himmel Speise uns gegeben / zum ewgen Leben.

3. Wir, die wir alle essen von dem Mahle / und die wir trinken aus der heilgen Schale, / sind Christi Leib, sind seines Leibes Glieder, / Schwestern und Brüder.

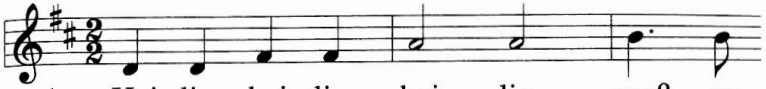
4. Aus vielen Körnern ist ein Brot geworden: / So führ auch uns, o Herr, aus allen Orten / zu einer Kirche durch dein Wort zusammen / in Jesu Namen.

5. In einem Glauben lass uns dich erkennen, / in einer Liebe dich den Vater nennen, / eins lass uns sein wie Beeren einer Traube, / dass die Welt glaube.

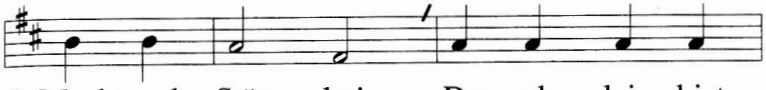
6. Gedenke, Herr, die Kirche zu erlösen, / sie zu befreien aus der Macht des Bösen, / als Zeugen deiner Liebe uns zu senden / und zu vollenden.

T: Maria Luise Thurmair 1970 M: Johann Crüger 1640

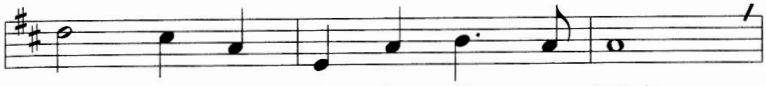
731



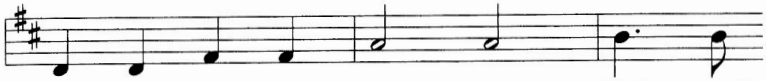
1. Hei - lig, hei - lig, hei - lig, groß an
2. Hei - lig, hei - lig, hei - lig, reich an



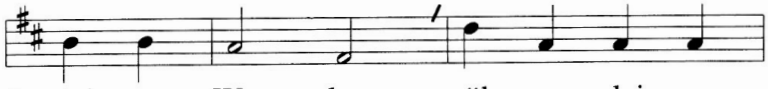
1. Macht und Stär - ke! Du al - lein bist
2. Huld und Gna - den! Du kommst uns zum



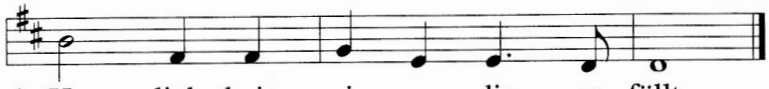
1. Gott und der Schöp-fer die - ser Welt.
2. Heil wun-der - bar in Brot und Wein.



1. Al - le En - gel prei - sen dich und
2. Al - le, die du, Chri - stus, hast zu

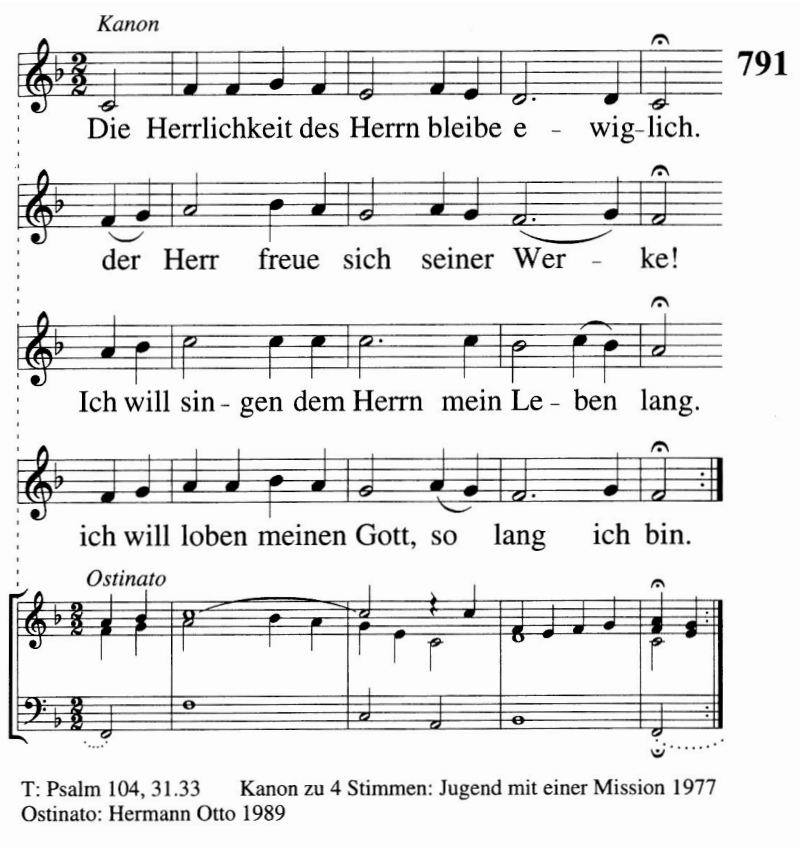


1. dei - ne Wer - ke, rüh - men dei - ne
2. Tisch ge - la - den, stim-men in den



1. Herr - lich - keit, wie es dir ge - fällt.
2. Lob - preis der En - gel - chö - re ein.

T: Hermann Otto 1999 M: nach John Bacchum Dykes 1861



Predigt

(Pfr. Fritz von Hering)

Gnade sei mit euch und Friede von Gott, unserem Vater, und dem Herrn Jesus Christus.

Hört Gottes Wort im Buch des Predigers Salomo im 12. Kapitel:

1 Denk an deinen Schöpfer in deiner Jugend, ehe die bösen Tage kommen und die Jahre nahen, da du wirst sagen: »Sie gefallen mir nicht«; 2 ehe die Sonne und das Licht, der Mond und die Sterne finster werden und die Wolken wiederkommen nach dem Regen, – 3 zur Zeit, wenn die Hüter des

Hauses zittern und die Starken sich krümmen und müßig stehen die Müllerinnen, weil es so wenige geworden sind, wenn finster werden, die durch die Fenster sehen, 4 wenn die Türen an der Gasse sich schließen, dass die Stimme der Mühle leise wird und sie sich hebt, wie wenn ein Vogel singt, und alle Töchter des Gesanges sich neigen; 5 wenn man vor Höhen sich fürchtet und sich ängstigt auf dem Wege, wenn der Mandelbaum blüht und die Heuschrecke sich belädt und die Kaper aufbricht; denn der Mensch fährt dahin, wo er ewig bleibt, und die Klageleute gehen umher auf der Gasse; – 6 ehe der silberne Strick zerreißt und die goldene Schale zerbricht und der Eimer zerschellt an der Quelle und das Rad zerbrochen in den Brunnen fällt. 7 Denn der Staub muss wieder zur Erde kommen, wie er gewesen ist, und der Geist wieder zu Gott, der ihn gegeben hat.

Der Herr segne an uns sein Wort. Amen.

Ein Rätsel

Liebe Gemeinde,

„der Mandelbaum blüht", „die Hüter des Hauses zittern" und „die Müllerinnen stehen müßig, weil sie so wenige geworden sind". Habt ihr eine Ahnung wovon hier die Rede ist?

Es ist ein bisschen so wie bei Dingen, die man nicht ganz direkt ansprechen möchte, weil sie einem vielleicht unangenehm sind. Zum Beispiel wenn ich sage, ich gehe mal den Kaffee wegbringen. Und jeder kann sich denken, was ich meine. Genauso macht es auch der Prediger Salomo – auch Kophelet genannt.

Damit wir nicht zu lange rumrätseln: Es geht ums Altwerden. „Denk an deinen Schöpfer in deiner Jugend, ehe die bösen Tage kommen und die Jahre nahen, da du wirst sagen: »Sie gefallen mir nicht«“.

Lasst uns mal schauen, ob wir die einzelnen Teile dieses Rätsels zusammengesetzt bekommen:

Die Müllerinnen stehen müßig, weil es so wenige geworden sind – was könnte das bedeuten? Das sind die Zähne, die weniger werden und die man irgendwann nicht mehr richtig gebrauchen kann. Zumal in Zeiten, in denen es keine Zahnärzte gab.

Die Hüter des Hauses zittern und die Starken krümmen sich. Die Hüter des Hauses sind die Arme, die Starken, das sind die Beine.

Die Türen an der Gasse schließen sich – das ist etwas schwieriger. Damit sind die Ohren gemeint. Die Türen, durch die man mitbekommt, was draußen vor sich geht.

Die Stimme der Mühle wird leise und sie hebt sich, wie wenn ein Vogel singt. Damit ist tatsächlich die Stimme gemeint, die dünner wird.

Der Mandelbaum blüht – das ist auch ein sehr schönes Bild. Welche Farbe hat die Blüte eines Mandelbaumes? Weiß, so wie die Haare, die irgendwann weiß werden.

Um es kurz zu machen, der Prediger Salomo hat heute für uns eine lange Liste an Dingen, die passieren, wenn man alt wird. Und offenbar ist das Alter für ihn und seine Zeitgenossen etwas, über das man lieber in Bildern spricht – alle wissen Bescheid und keiner muss es direkt aussprechen.

Ein bisschen habe ich allerdings auch den Eindruck, dass dem Prediger das Thema nicht nur unangenehm ist, sondern er auch ein wenig Freude daran hat, diese Bilder für das Alter aneinander zu reihen.

Und es geht natürlich nicht nur um das Alter und seine Gebrechen an sich, sondern um unseren Blick auf das Älterwerden und wie wir uns darauf vorbereiten. Es geht um eine Art Altersvorsorge.

Altersvorsorge

Hast du dir schon Gedanken zu deiner Altersvorsorge gemacht? Diese Frage taucht in meinem Alltag nicht wirklich häufig auf. Ich habe sie mir selbst ab und an mal gestellt. Aber Altersvorsorge war für mich bisher immer etwas, das nicht mein dringlichstes Anliegen ist. Das ist ja noch eine ganze Weile hin. Ich bin gerade mal Anfang 30. Was ist denn das für ein Leben, wenn man da schon darüber nachdenkt, wie es einem mit 70 oder 80 mal gehen wird. Ich versuche in der Gegenwart zu bleiben und mich der Dinge anzunehmen, die direkt vor meinen Füßen liegen.

Überhaupt redet ja auch eigentlich keiner mehr von „Altersvorsorge". Die Leute sprechen davon, ihr Geld zu investieren, damit es Rendite bringt, es anzulegen. Sie bauen Häuser, kaufen Immobilien. Sie sichern sich ab, legen etwas zur Seite. Zumindest in meiner Generation reden eher wenige über Altersvorsorge. Das klingt zu sehr nach Verfall und erinnert zu sehr an all die unschönen Dinge, mit denen man es irgendwann einmal zu tun bekommt. Auf Hilfe angewiesen sein, sich ständig mit der eigenen Gesundheit beschäftigen müssen, nicht mehr richtig am Leben teilnehmen können.

Die meisten Menschen meiner Generation – so nehme ich es zumindest wahr – wollen sich im Alter zur Ruhe setzen, eine Weltreise machen, das Leben genießen, einen alten Bauernhof umbauen und den Enkelkindern beim Spielen im Garten zusehen.

Kohelet

Ob das vielleicht etwas zu romantisch auf das Alter geblickt ist? Vermutlich. Umso spannender, wie der Prediger Salomo auf das Alter blickt.

Dazu muss man wissen, dass dieser Prediger in der Bibel ein ziemlich spezieller Fall ist. Nicht einmal seinen Namen kennen wir wirklich. Er nennt sich selbst nur Versammlungsleiter – Kohelet, was man irgendwie mit Prediger übersetzen könnte. Und er sagt, er sei ein weiser König in Israel gewesen. Daraus haben viele geschlossen, es handele sich um Salomo. Der Prediger selber lässt uns dazu allerdings im Dunkeln.

Wenn man die 12 Kapitel, die der Prediger uns hinterlassen hat, verstehen möchte, dann landet man immer wieder bei einem Satz: „Es ist alles ganz eitel" (Pred 1,2). Alles in dieser Welt ist vergänglich, flüchtig, hat keine Substanz. Es ist alles eitel – und zwar nicht nur im materiellen Sinne. „Was hat der Mensch für Gewinn von all seiner Mühe, die er hat unter der Sonne?" fragt Kohelet. Was ist der Mehrwert, der Sinn meines Lebens? Nicht viel, sagt Kohelet, „es ist alles eitel".

Und so geht es dem Prediger am Ende um einen realistischen Umgang mit dem Leben. Insbesondere auch, wenn es darum geht, wie ein Mensch irgendwann alt wird. Es werden irgendwann die Tage kommen, von denen du sagen wirst »Sie gefallen mir nicht«. Mach dir nichts vor.

Rechne damit. Selbst wenn es dir jetzt vielleicht noch ziemlich weit weg vorkommen mag. Nimm es so, wie Gott es dir gibt. Du wirst daran nicht wirklich etwas ändern können. „Denk an deinen Schöpfer in deiner Jugend, ehe die bösen Tage kommen".

Geistliche Altersvorsorge

Was Kohelet da macht, würde ich eine Art geistliche Altersvorsorge nennen. Nicht nur materiell dafür vorzusorgen, dass man im Alter genug hat um zu leben. Sondern auch innerlich darauf vorbereitet zu sein. Den Dingen ins Auge zu blicken, sich keinen Illusionen hinzugeben. Es werden Tage kommen, von denen du sagen wirst: »Sie gefallen mir nicht«. Und es macht einen Unterschied, wie du ihnen begegnest.

Da ist es klug, sich rechtzeitig darum zu kümmern und ein wenig vorzusorgen. Sich auch, wenn es noch garnicht dran ist, sich diese Fragen schon einmal zu stellen – Fragen zur geistlichen Altersvorsorge: Was brauche ich zum Beispiel, damit mein Glauben – mein Vertrauen auf Gott auch am Ende, wenn es drauf ankommt, stabil bleibt? Wie sieht es mit meiner geistlichen Versorgung aus, die Dinge, die meine Beziehung zu Gott gesund halten, wenn meine Beine mich nicht mehr zur Kirche tragen? Wie sieht es mit den Entscheidungen aus, die man im Alter mitunter plötzlich treffen muss: Noch ins Krankenhaus oder den Dingen ihren Lauf lassen? Auch das hat ja viel mit unserem Glauben zu tun. Und zu letzt die Frage: Habe ich alles, um an meinem Ende in Ruhe selig sterben zu können?

Vieles davon ist im Ernstfall sicherlich nochmal ganz anders, als man sich das in jungen Jahren vielleicht vorstellt. Aber mit Sicherheit ist es klug, sich rechtzeitig über diese Dinge Gedanken zu machen.

Um es etwas konkreter zu machen, lasst mich 3 Ideen für eine solche geistliche Altersvorsorge mit euch teilen:

Nummer 1: Habe geistliche Routinen. Ich glaube, bei den Dingen die unserem Glauben gut tun, ist es ähnlich wie bei allem anderen auch. Im Alter gewöhnt man sich nur schwer an, was man sein Leben lang vorher nicht getan hat. Auch bei Dingen, von denen man weiß, dass sie einem gut tun. Da ist es auch erstmal egal, ob es um Tischgebete, das Lesen in der Bibel, den Gottesdienst – ob es um täglich, wöchentlich oder monatlich geht.

Nummer 2: Kenne deine Glaubenslebensmittel. Wenn ich vor den Tagen, von denen „du sagen wirst: »Sie gefallen mir nicht«", herausgefunden habe, was meinem Glauben gut tut, dann muss ich sie später nicht erst lange suchen. Beichte, Abendmahl, Gottesdienst im allgemeinen, Musik, Kunst, Gemeinschaft in der Gemeinde und vieles mehr können Dinge sein, durch die Gott unseren Glauben nährt.

Nummer 3: Drüber reden. Auch das ist ja so ein bisschen eine Binsenweisheit. Aber es macht wirklich Sinn, das Alter und was es geistlich für uns bedeutet nicht zu tabuisieren. Mit der Familie darüber reden, wieviel Geräte im Krankenhaus gut sind. Was mir wichtig ist, wenn ich selbst nicht mehr zum Gottesdienst kann. Erstens gibt es dafür ja Mittel und Wege. Und zweitens bin ich mit dem Altwerden (selbst wenn es für mich noch weiter weg ist) nun wirklich nicht allein.

Staub

Liebe Gemeinde,

würde ich es wie Kohelet machen, dann würde diese Predigt mit „der Staub muss wieder zur Erde kommen, wie er gewesen ist” enden. Realistisch, nicht romantisiert sondern ehrlich ist dieser Blick auf das Ende unseres Lebens auf dieser Erde. Dafür kann man den Prediger schätzen – ich jedenfalls tue es.

Aber ich bin auch froh, dass ich noch etwas anderes über unser Lebensende weiß, etwas zu dem es sich auszustrecken lohnt, selbst wenn unser Leben am Ende vom Verfall gezeichnet ist. Besonders deutlich wird das für mich, wenn ich auf einer Beerdigung nach den Worten am „Erde zu Erde, Asche zu Asche, Staub zum Staube” noch das Folgende aus dem 1. Korintherbrief hinzufügen darf: „Es wird gesät verweslich und wird auferstehen unverweslich. Es wird gesät in Niedrigkeit und wird auferstehen in Herrlichkeit. Es wird gesät in Schwachheit und wird auferstehen in Kraft.”

Diese Verheißung, die unser Herr Jesus Christus uns gibt, sich immer wieder sagen zu lassen, das ist vermutlich die beste Altersvorsorge, die es gibt.

Amen.

Der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen

Fürbitten

Barmherziger Gott,

du sprichst und das Leben beginnt.
Du rührst deine Geschöpfe an und Liebe erfüllt die Welt.
Du bist Ursprung und Ziel.

Wir bitten dich um deinen Atem
für deine Geschöpfe am Beginn des Lebens.
Für unsere Kinder und
für alle, von denen sie lernen
und die für sie sorgen.
Wir bitten dich um deinen Atem
für die Kinder, die gefährdet sind,
die zur Arbeit gezwungen werden
und für die niemand sorgt.
Umhülle sie mit deinen Schutz
und zeigen ihnen deine Treue.
Wir rufen zu dir:
Herr, erbarme dich.

Wir bitten dich um deine Fürsorge
für deine Geschöpfe am Ende des Lebens.
Für die Kranken, die den Tod erwarten,
für alle, denen sie wichtig sind und die sie begleiten

und für alle, die in Hospizen Sterbenden und Schmerzgeplagten beistehen.
Wir bitten dich um deine Fürsorge
für die Trauernden,
für alle, die ohne Abschied gegangen sind
und nun fehlen.
Trockne ihre Tränen
und zeige ihnen deine Gegenwart.
Wir rufen zu dir:
Herr, erbarme dich.

Wir bitten dich um deine Hilfe
für deine Geschöpfe inmitten von Tod und Gefahr.
Für die Opfer von Naturkatastrophen,
Fluten und Stürmen.
Wir bitten dich um deine Hilfe
für alle, die inmitten von Krieg und Gewalt ausharren,
für alle, die dem Frieden dienen
und nach Versöhnung suchen.
Tröste sie
und erfülle ihre Hoffnungen.
Wir rufen zu dir:
Herr, erbarme dich.

Wir bitten dich um deinen Heiligen Geist
für deine weltweite Kirche.
Für die Gemeinden, die unterdrückt werden
und im Verborgenen zusammenkommen.
Wir bitten dich um deinen Heiligen Geist
für deine Gemeinde an diesem Ort
und für alle, mit denen wir zusammen
deine Gegenwart und Menschenfreundlichkeit bezeugen.
Sprich zu uns dein Wort von der Vergebung,
erinnere uns an deine Gebote
und an das, was gut ist,
damit wir leben.

Sende Arbeiter in deine Ernte.
Geh mit uns mit.
Im Vertrauen auf Jesus Christus,
deinen Sohn, unseren Bruder und Herrn.

Dir sei Ehre in Ewigkeit.

Amen.